

Heubischer Patrioten holen ihre Brücke zurück

Die Heubischer wollen sich ihre Sandsteinbrücke zurückholen. Der Rückkauf der Steine ist schon veranlasst. Nun wird nach einem neuen Platz gesucht.

Von Martina Hunka

Föritz/Heubisch – Den ersten Stein brachte Max Bauersachs vor einigen Wochen auf der Heubischer Einwohnerversammlung ins Rollen. „Was ist denn eigentlich mit den Steinen unserer alten Sandsteinbrücke?“, fragte er – mit Hintersinn. Er hatte nämlich gesehen, wie Laster die Steine wegführten. „Sie wurden verkauft“, antwortete der Bürgermeister, worauf ein Eingeweihter murmelte, der Preis sei lächerlich gewesen. (*Freies Wort* berichtete). Die Heubischer lasen die Geschichte in ihrer Zeitung und wurden ärgerlich. „Die Föritzer verkaufen unsere Brücke, ohne uns zu fragen. Die haben wir Heubischer bezahlt“, regte sich der Zorn auf die Entscheidungsträger in der Gemeinde, welche aus neun Dörfern besteht. Die Sache war, wie man hörte, im Hauptausschuss entschieden worden. Zur Ehrenrettung von Bürgermeister und Ausschuss sei gesagt, dass niemand so recht wusste, was aus den Steinen werden soll. Die Brücke war nach einem großen Hochwasserschaden gesperrt und 2002 abgerissen worden. Die Steine lagerten in Heubisch in der Nähe der Kläranlage. Ursprünglich dachte jeder, die Brücke werde wieder aufgebaut. Doch dann hieß es, die tragenden Steine besäßen wegen zu hohem Salzgehalt nicht genug Festigkeit für 40 Tonnen Tragfähigkeit einer Brücke. Die Sache verblieb. Immer wieder fragten über die Jahre Leute in

Angemerkt

Wer nicht wagt

Man mag schmunzeln über die Aktion der Heubischer und ungläubig den Kopf schütteln. Doch Fortschritt kam immer von denen, die schier Unmögliches wagten. Hut ab vor diesen! Erinnern wir uns: Als im November 1989 der „Ruf aus Dresden“ kam, der den Wiederaufbau der Frauenkirche anregte, schaute ganz Deutschland ungläubig auf die Dresdner und niemand glaubte, dass am Ende 115 Millionen Euro Spendengelder aus aller Welt zusammenkommen könnten. Man darf den Heubischern deshalb alles Gute und viele Unterstützer wünschen für ihr Vorhaben, vor allem erst einmal eine tragende Idee für einen neuen Standort.



Die Heubischer Brücke, als sie noch die Steinach überspannte. Mangelnde Wartung führte zu Schäden und Abriss. Eine von vielen Ideen ist, die alte Brücke als Fußgängerbrücke vor die neue zu stellen. *Foto: camera900.de*

der Gemeinde an, ob sie einzelne kaufen könnten. Jedoch wollte die Gemeinde die Brücke nicht stückweise verkaufen und auf Resten sitzen bleiben, weshalb man auf das Angebot einer Firma einging, die alle Steine abnahm.

So weit, so logisch. Doch an der Brücke hängt das Herz der Heubischer, wie das der Mupperger am Roten Ochsen. Sie ist seit 1819 ein Stück ihrer Geschichte, verbindet das alte Bauerndorf fest mit der Vorstadt, die einst eine Ansiedlung von Handwerkern war. Mit ihr sind Familiennamen verbunden, die man heute noch in Heubisch und dem Umland findet. Deshalb war die Brücke Tagesgespräch. „Für diesen Preis hätten wir sie auch gekauft“, waren sich die Heubischer fix einig – und Klaus Wicklein schritt zur Tat. Er setzte sich mit dem Käufer in Verbindung, den der Föritzer Bürgermeister offensichtlich schon vorbereitet hatte. Man wurde sich über den Rückkauf einig, den Wicklein privat finanzierte. Inzwischen ist auch ein Grundstück gefunden, auf dem man die große Ladung – es sind rund zehn Lasterfulden – lagern kann. Auch mit einem in solchen Sachen erfahrenen Steinmetz hat sich Wicklein

bereits in Verbindung gesetzt und darüber gesprochen, was denn ein Wiederaufbau kosten würde.

Der Experte schätzte etwa 300 000 Euro, womit dieses Ziel in die Zukunft rückt. „Jetzt geht es erst einmal darum, die Steine wieder nach Heubisch zu fahren und zu lagern. Dazu könnten wir noch ausreichend tragfähige Paletten gebrauchen“, sagt Klaus Wicklein. Auch über eine Sicherung des Lagerplatzes wird geredet, damit die Steine nicht Beine bekommen. Dann müsse erst einmal eine Bestandsaufnahme erfolgen. Beim Abbruch waren die Steine nummeriert worden. Die Karten und Fotos hat Dieter Barnicol-Oettler besorgt. „Warum hat man damals eigentlich 80 000 Euro ausgegeben, um die Steine zu kennzeichnen und die Brücke sachgerecht zu demontieren, wenn sie nie wieder aufgebaut werden sollte?“, fragt heute Dieter Barnicol-Oettler.

Am Computerstammtisch, einem Treff engagierter Heubischer, werden nun Ideen diskutiert, wo und zu welchem Zweck man die Brücke aufstellen könnte. Dies ist wegen der Lage von Heubisch im Flutgebiet der Steinach und seiner Ausdehnung als Straßendorf nicht einfach. Auch der

Kreisheimatpfleger ist im Boot und nutzt seine Beziehungen in die Denkmalpflege-Szene. Kontakt hat man auch zum Autoren eines Buches über historische Brücken aufgenommen, der in diesem Buch die Heubischer Brücke beschrieb und selber eine Brückenbaufirma führt.

Dass der Wiederaufbau der Brücke ein langwieriges Projekt wird, darüber sind sich alle Brücken-Aktivisten im Klaren. Zunächst einmal geht es um eine Bestandsaufnahme der Steine. Dann werden Ideen gesucht, wie und wo die Brücke wieder eine sinnvolle Funktion erhalten könnte. Dies muss die Basis sein, um Geld dafür zu sammeln. Auch an alten Fotos ist man interessiert.

In Heubisch will sich demnächst ein Verein gründen, der sich sowohl um die Brücke, als auch um die Heubischer Dorfontwicklung, die Pflege des Brauchtums und Ähnliches kümmern will. Dafür werden natürlich noch Mitstreiter gesucht. Die Initiatoren des gemeinnützigen Vereins wollen mit Flyern, welche sie in Heubisch verteilen, auf die Idee der Vereinsgründung aufmerksam machen.

www.heubisch.eu/chronik/2015/04/rueckkauf/



Klaus Wicklein zeigt ein Gemälde von der Brücke.



Die Brückensteine sollen zurück nach Heubisch. *Fotos: privat*